
Brauchen Erwachsene eine spezielle Didaktik?

Markus Maurer, Pädagogische Hochschule Zürich

Tagung der SBBK mit der Table Ronde:

„Potential ausschöpfen – Berufsabschluss für Erwachsene“

Thun, 7. September 2017

Didaktik

WAS?

WIE?

Didaktische Entscheidungen auf drei Ebenen

Verbundpartnerschaft auf nationaler Ebene
Kanton / Berufsfachschule
Unterricht

Grundlagen des Beitrags

- Beiträge zur Reihe «Berufsabschluss für Erwachsene» an der PH Zürich (seit 2014)
- Qualitative Interviews
 - Erwachsene Lernende aus dem Kanton Zürich 11
 - Lehrpersonen (mehrere Kantone aus der D-CH) 6
 - Berufsberatende (Kantone der NWCH) 8
- Projekte
 - Studie «Eingangsportale Berufsabschluss für Erwachsene» (aktuell laufend)
 - Buch «Berufsabschluss für Erwachsene in der CH»

Markus Maurer Emil Wettstein Helena Neuhaus

Berufsabschluss für Erwachsene in der Schweiz

Bestandesaufnahme und Blick nach vorn



Maurer, M., Wettstein, E., & Neuhaus, H. (2016). Berufsabschluss für Erwachsene in der Schweiz: Bestandesaufnahme und Blick nach vorn. Bern: hep.

Übersicht

1. Erwachsene
2. Didaktische Entscheidungen auf drei Ebenen
 - Verbundpartnerschaft auf nationaler Ebene
 - Kanton / Berufsfachschule
 - Unterricht
3. Fazit

Erwachsene

Wer sind Erwachsene?

Alter: > 25 Jahre

- mehr Lebenserfahrung
- mehr Individualität

Soziale Rolle/n (Bsp.)

- Partnerschaft
- Elternschaft
- Erwerbstätigkeit

Verantwortung
- für sich selbst
- für andere

Prononciertere Kosten/Nutzen-Überlegungen



Bedingungen und Motive des Lernens

Heterogenität

Erwachsene als Lernende in der beruflichen Grundbildung

Bildungshintergrund

- Personen ohne Sek II-Abschluss
 - mit abgeschlossener Volksschule in der Schweiz
 - ohne Berufsausbildung in der Schweiz
- Personen mit Sek II-Abschluss (Berufsausbildung)

Berufserfahrung

- Erfahrung im angestrebten Berufsfeld
 - Erfahrung im angestrebten Berufsfeld
 - Erfahrung im angestrebten Berufsfeld
 - Erfahrung im angestrebten Berufsfeld
- Erfahrung im angestrebten Berufsfeld

Konkrete Angebote: «Teilnehmerorientierung »

Beruf,

- Fachmann/-frau Gesundheit EFZ
- Logistiker/in EFZ

- Direkte Zulassung
- Validierungsverfahren
- Verkürzte Grundbildung
- Reguläre Grundbildung

Beispiel: Fachleute Betriebsunterhalt

Typ I: Seit wenigen Jahren in der Schweiz, Ausbildung im Heimatland, Mühe beim Sprachverständnis
Lehre = Integration, Jobperspektive

Typ II: In der Schweiz aufgewachsen, Lehrabbrüche, bisher Gelegenheitsjobs, Motivationsprobleme
Lehre = Ausbildung abschliessen, Jobchance

Typ III: In der Schweiz aufgewachsen, Sucht, Kriminalität, Abbrüche
Lehre = geregelte Lebensverhältnisse, Jobchance

Erwachsene Fachleute
Betriebsunterhalt

Gemeinsamkeit Typ I-III:

- Wille
- Zielorientierung
- Leistungsbereitschaft
- Erwartungsdruck

Differenz Typ I-III:

- Durchhaltewille
- Frustrationstoleranz
- Leistungsniveau
- Umfeld

Ausschnitt aus: Salvetti S. (2015) Erwachsene in Regelklassen. Präsentation im Rahmen der Reihe «Berufsbildung für Erwachsene» der PH Zürich am 12. März 2015. Wetzikon: Gewerbliche Berufsschule Wetzikon.

Ebene

«Verbundpartnerschaft auf
nationaler Ebene»

Bildungsverordnungen/ Qualifikationsprofile & ABU-Verordnung

- Fokus auf zentrale Handlungskompetenzen

2 Wege für Erwachsene

- Direkte Zulassung
- Validierungsverfahren

+ Möglichkeit von Teilprüfungen
(Art. 33 BBG)

Grundprinzipien

- Ankerkennung Berufserfahrung / erworbener Kompetenzen
(formal / nicht-formal / informell)
- Erhöhung der Flexibilität

Ebene

«Kanton / Berufsfachschule»

Kernfragen

Auf welche Wege setzen wir?

Stellen wir gesonderte schulische Angebote zur Verfügung?

Wenn ja:

- Für welche Fächer / Berufe?
- Wie sehen diese Angebote aus?

Evidenz

Mangel an belastbaren quantitativen Daten

- Unklare Wirkung spezieller Angebote für Erwachsene auf
 - Bildungsentscheidungen
 - Bildungsverläufe (z.B. LV-Auflösungen)
 - Bildungserfolg (Bestehen QV)

Qualitative Interviews

- Lehrpersonen/Berufsberatung:
Separate Klassen für Erwachsene gelten als wichtig.
- Lernende: anfänglich Vorbehalte; dann arrangiert man sich.


Kritische Faktoren

Anwerbung

- Dauer (Anzahl Jahre)
- Anteil Präsenzzeit
- Terminierung (Abend / Samstag)
- Erreichbarkeit

Bildungserfolg

- Stützkurse
- Begleitung

- 
- Verbessert Vereinbarkeit mit Berufs-/Familienleben
 - Senkt v.a. indirekte Ausbildungskosten

Erwachsenenklassen: Aktuelle Lage

- ABU: wachsender (Quasi-)Markt
- Berufskunde: Angebote für wenige grosse Berufe
 - Z.T. parallel für 2-3 Wege (verkürzt / direkte Zul. / Validierung)
 - Unklar: Koordination zwischen den Kantonen

Perspektive

- Mehr separate Klassen für Erwachsene

Senkung der Kosten/Lernenden

- Mehr kantonsübergreifende Zuführung der Lernenden
- Nutzung der Angebote für mind. 3 der 4 Wege (verkürzt / DZ / Validierung)

Entwicklung alternativer QV: Das Modell 2025

aus: Maurer, Wettstein, Neuhaus, 2016

Vereinheitlichung der 4 Wege auf der Grundlage der modularisierten Qualifikationsprofile

3 Phasen

- Anerkennung erworbener Kompetenzen («Validierung»)
- Ergänzende Bildung
- Abschlussphase

Anpassung der 3 Phasen an berufsspezifische Voraussetzungen

basierend auf den Art. 31 / 32 BBV

Ebene

«Unterricht»

Orientierung an den Teilnehmenden

Wer sind die Lernenden?

Was bringen sie mit?

- Sprachkompetenzen
- Allgemeinbildung
- Fachliche Kompetenzen
- Überfachliche Kompetenzen

Was erwarten sie?

- Zielorientiertes Lernen (Kosten-Nutzen)
- Handlungsorientierung

Klassenführung und Unterrichtsgestaltung: Hinweise aus den Interviews

Absenzenregelungen	Klare Weisungen Transparente Umsetzung (v.a. bei Angeboten für 2-3 Wege)
Vorwissen aktivieren	Grössere Erfahrung berücksichtigen
Informieren (Theorie)	Kurz und knapp Fokus auf QV und Mehrwert für Arbeitsalltag
Verarbeiten	Auf Berufssituationen beziehen Austausch in der Gruppe
Auswerten	Prüfungsinhalte überschaubar halten

- Stärkere Delegation der Verantwortung für den Lernprozess an die Lernenden
- Noch grösserer Raum für selbstständiges Arbeiten

Einsatz digitaler Medien

Bildungspolitik (SBFI / BB-Ämter)

- Grosse Erwartungen
 - Reduktion der Präsenzzeit
 - Bessere Vereinbarkeit mit Familien-/Berufsleben

Lehrpersonen (interviewt)

- Voraussetzung Teilnehmende
 - Vertrautheit mit IT
 - Sprachkompetenzen (B2 reicht nicht aus)
- Voraussetzung Schule
 - Bereitschaft für umfassende Lernbegleitung

Gezielt Pilot-
projekte fördern!

kritisch

Fazit

Kantone / Schule:

«The sky (BBG) is the limit.»

- Planung kantons-/ «weg»übergreifender Schulangebote mit Erwachsenenklassen
- Entwicklung neuer Qualifikationsverfahren / Zugänge
- «Spezielle Angebote für Erwachsene»

Unterricht:

Keine spezielle Didaktik für Erwachsene

- Es gelten allgemeine Prinzipien guten Unterrichts.
- Akzentuierung von Themen, die in der Berufsbildung ohnehin wichtig sind
 - Teilnehmerorientierung
 - Handlungsorientierung

Besten Dank für Ihr
Interesse